

## Der Feldhamster auf dem Friedhof Kottingbrunn

Lösungsvorschläge für ein friedliches Miteinander  
von Friedhofsbesucher/Innen und Feldhamstern



Vorschläge zur Konfliktlösung

September 2020

Karin Enzinger

KnowWhat e. U., Ingenieurbüro für Biologie  
FN: 443425 x, UID: ATU69986036  
Bahngasse 36, 2560 Berndorf, Landesgericht Wiener Neustadt

Im Auftrag des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz  
Landhausplatz 1, 3100 St. Pölten

## Inhaltsverzeichnis

Der Feldhamster auf dem Friedhof Kottlingbrunn – Lösungsvorschläge zur Konfliktlösung.....	3
1. Feldhamster und Feldhamsterschutz .....	3
2. Der Feldhamster auf dem Friedhof Kottlingbrunn und in seinem näheren Umfeld .....	5
a) Der Feldhamster im Großraum Leobersdorf.....	5
b) Der Feldhamster auf dem Friedhof Kottlingbrunn.....	7
c) Das Lebensraumangebot im Friedhof Kottlingbrunn und die Lage der Hamsterbaue .....	7
d) Der Feldhamster im näheren Umfeld des Friedhofs Kottlingbrunn .....	9
e) Zu- und Abwanderungsmöglichkeiten für Feldhamster zum/vom Friedhof.....	12
3. Problemstellung und Ziele.....	13
a) Welche Probleme treten auf? .....	13
b) Welche Ziele sollen durch die Lösungsvorschläge erreicht werden? .....	13
4. Lösungsvorschläge.....	14
a) Lösungsvorschläge zur Sicherung der Wege .....	14
b) Lösungsvorschläge zum richtigen Umgang mit dem Wildtier Feldhamster .....	18
c) Lösungsvorschläge gegen das Fressen der Friedhofspflanzen (Grabschmuck) .....	19
d) Nötige Informationen auf einer Infotafel.....	22
5. Zusammenfassung.....	23
a) Kurzfristige Maßnahmen .....	23
b) Langfristige Maßnahmen .....	24
6. Literatur und Links.....	25
7. Kontakt .....	26
8. Anhang.....	26

# Der Feldhamster auf dem Friedhof Kottingbrunn

## Vorschläge zur Konfliktlösung

Ziel des Projektes war die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten zu einem Miteinander von Friedhofsbesucher/Innen und Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) auf dem Friedhof Kottingbrunn und die Unterstützung der Gemeinde Kottingbrunn und der Friedhofsbetreuer/Innen bei der Konfliktlösung.

So sollten Optionen ausgelotet werden, die sicherstellen, dass Wege im Friedhofsgelände gefahrlos genutzt werden und Friedhofsbesucher/Innen auf den Wegen nicht „einbrechen“ können. Handlungs-Empfehlungen, die das Zusammenleben mit dem Feldhamster einfacher machen, sollten gegeben und die Grundsteine dafür gelegt werden, dass die Akzeptanz gegenüber dieser geschützten Tierart bei den Friedhofsbesucher/Innen gefördert wird.

Im Detail wurde(n)

- 1.) der Feldhamsterbestand auf dem Friedhof Kottingbrunn und in seinem näheren Umfeld ermittelt und Detailuntersuchungen zur Lage der Baue durchgeführt,
- 2.) Lösungsmöglichkeiten zur Sicherung der Wege erarbeitet und Optionen zum (teilweisen) Abhalten des Feldhamsters vom Friedhofsgelände (Lenkung) ausgelotet,
- 3.) Maßnahmenvorschläge zur Konfliktlösung, wie sie auf anderen Friedhöfen mit bedeutendem Feldhamstervorkommen (Zentralfriedhof, Friedhof Meidling, ...) zur Anwendung kommen, von den zuständigen Friedhofsbetreibern, Friedhofsgärtnereien und der MA 22 – Naturschutzabteilung eingeholt und deren Anwendung auf ihre Sinnhaftigkeit auf dem gegenständlichen Friedhof überprüft und
- 4.) die Gemeinde Kottingbrunn sowie die Friedhofsmitarbeiter/Innen im Zuge von Besprechungen und Begehungen beraten und zu einer positiven Öffentlichkeitsarbeit motiviert.

### 1. Feldhamster und Feldhamsterschutz

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) kommt in Österreich ausschließlich im östlichen Flach- und Hügelland der Bundesländer Niederösterreich, Wien und Burgenland vor. Sein natürliches Verbreitungsgebiet in Niederösterreich befindet sich in den pannonisch geprägten östlichen, zentralen und südöstlichen Teilen des Bundeslandes. Es umfasst das östliche Waldviertel (Weitersfeld, Horn, Gars am Kamp, Langenlois bis Krems) und das gesamte Weinviertel. Im südwestlichen Arealteil erstreckt es sich von Melk über St. Pölten bis ins südliche Tullner Feld, sowie in geringem Umfang bis in die Voralpentäler (Pielach, Traisen, Große Tulln und Perschling). Im Südlichen Wiener Becken reicht das Verbreitungsgebiet des Feldhamsters bis in das südwestliche und südliche Steinfeld bei Neunkirchen bzw. Ternitz (Spitzenberger 2001).

Der Feldhamster ist nach der Richtlinie 92/42/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat- oder kurz FFH-Richtlinie) eine in Europa streng zu schützende Art. Da die Art im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt wird, gilt dieser Schutz in Österreich landesweit.

Dies bedeutet, dass die Art sowohl innerhalb von Schutzgebieten unterschiedlicher Schutzkategorien (Biosphärenpark, Europaschutzgebiete, Naturschutzgebiete, flächige Naturdenkmäler) als auch außerhalb dieser Gebiete, überall, wo sie vorkommt, durch die Naturschutzgesetze der Länder, in Niederösterreich durch das NÖ Naturschutzgesetz und hier insbesondere durch den §18 (Artenschutz) streng geschützt ist (Enzinger & Gross 2015).

Der Feldhamster ist ebenso wie das Ziesel und der Steppeniltis ein besonders zu berücksichtigendes Schutzgut im niederösterreichischen Naturschutz. Die nationale Verantwortlichkeit Niederösterreichs für diese Art beträgt >75% von Österreich (Bieringer & Wanninger 2011).

Die Art ist in vielen Ländern Europas gefährdet und wird auch auf der Roten Liste Österreichs als „gefährdet“ geführt. Spitzenberger (2005) beschreibt den Bestand des Feldhamsters als in den letzten 40 Jahren infolge der Intensivierung der Landwirtschaft deutlich rückläufig und die heutigen Vorkommen als meist nur mehr klein und oft auch isoliert. Dem Feldhamster wird auch heute noch vom Menschen nachgestellt (Spitzenberger 2002, Enzinger et al. 2010).

Der Europäischen Union ist nach Artikel 17 der FFH-Richtlinie in 6-Jahres-Abständen regelmäßig über die Populationsentwicklung bestimmter gefährdeter Arten, also über ihren aktuellen „Erhaltungszustand“, zu berichten. Der Erhaltungszustand des Feldhamsters in Österreich wurde im aktuellen Artikel 17-Bericht 2019 insgesamt und in den Teilbereichen Population, Habitat und zukünftige Entwicklungen als „ungünstig-schlecht“ eingestuft, nur das Verbreitungsgebiet als „ungünstig-unzureichend“ (<https://nature-art17.eionet.europa.eu>).

2007 und 2013 war er insgesamt und in den Teilbereichen Population, Habitat und zukünftige Entwicklungen noch als „ungünstig-unzureichend“ eingestuft worden, das Verbreitungsgebiet noch als „günstig“ (Ellmauer et al. 2013).

Der Erhaltungszustand der Art in Österreich hat sich also auch in den letzten Jahren noch einmal deutlich verschlechtert.

Auch in unserem Nachbarland Deutschland nimmt der Hamsterbestand immer weiter ab. In Deutschland wurde der Erhaltungszustand der Art bereits im Artikel-17-Bericht von 2013 als „ungünstig-schlecht“ bewertet. In der nationalen Liste Deutschlands ist er als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft.

In vielen Ländern der atlantischen biogeografischen Region sind die Vorkommen stark rückläufig. So wurden in den Niederlanden, in Belgien und im östlichen Frankreich bereits aufwändige Wiederansiedlungsprojekte notwendig (Meinig et al. 2014).

Neueren Untersuchungen zufolge werden auch für Feldhamstervorkommen der kontinentalen biogeografischen Region, für Tschechien, Polen und sogar die Ukraine immense Bestands-einbrüche berichtet. Sie spiegeln sich heute in einer sehr aufgesplitterten Verbreitungskulisse wider (Meinig et al. 2014).

Damit nimmt die Verantwortung von Deutschland, dem östlichen Österreich (und hier vor allem von Niederösterreich (>75% von Ö)), der südwestlichen Slowakei und von Nordwest-Ungarn für den gesamteuropäischen Feldhamsterbestand und sein mitteleuropäisches Verbreitungsgebiet noch einmal an Bedeutung zu.

Der Feldhamster ist eine Zeigerart für intakte Natur in einem in Österreich besonders stark bedrohten Landschaftstyp: die offene Kulturlandschaft im nordöstlichen Flach- und Hügelland mit ihren Äckern, Wiesen, Weiden und Trockenrasenkuppen, mit Brachen, Ackerrainen, Böschungen, Wegrainen, Streuobstwiesen, Hecken und Windschutzstreifen. Sie bietet einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.

In den letzten Jahrzehnten ist diese kleinschlägige, vielfältige Kulturlandschaft und damit der Lebensraum des Feldhamsters durch die landwirtschaftliche Intensivierung und durch die fortschreitende infrastrukturelle Entwicklung und Verbauung stark unter Druck gekommen.

Wichtige Schutzmaßnahmen für den Feldhamster sind die Erhaltung dieser Wiesenböschungen und Ackerraine bzw. die Neuanlage von Wiesenstreifen neben den Äckern, die Anlage von Blumenwiesen, das Stehenlassen von nicht geernteten Getreidestreifen, das lange Bestehenlassen von Stoppelfeldern idealerweise bis in den Herbst, und die Anlage von Feldfutterschlägen wie z.B. Luzerne. Außerdem sollte auf Äckern nicht tiefer als maximal 30 cm gepflügt werden, um nicht zu große Teile der Bausysteme zu zerstören (Enzinger et al. 2010).

Der Lebensraum des Feldhamsters in der Agrarlandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich verschlechtert: Wesentliche Lebensraumstrukturen gingen durch die Zerstörung von Rainen, Wiesen und Brachen zwischen den Äckern verloren. Die Intensivierung der Landwirtschaft schritt mit einer Zunahme großflächiger Monokulturen und des Dünge- und Spritzmitteleinsatzes massiv voran. Durch die exponentiell zunehmende Bodenversiegelung für die Errichtung von Gewerbe- und Wohngebieten gingen Lebensraum, Ausbreitungskorridore und Verbindungsachsen zwischen den Kolonien verloren.

In Niederösterreich und vor allem in Wien ist es dem Feldhamster aber in gewissem Umfang gelungen, auch manche Siedlungs- und Gewerbegebiete sowie auch Friedhöfe zu besiedeln. Dies ist aber nur dort der Fall, wo ausreichend Grünflächen zwischen Gebäuden, Asphaltwegen und Straßen bestehen. Daher ist es wichtig, dem Feldhamster eine gewisse Anzahl an Wiesenflächen zu reservieren. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass die Vorkommensgebiete durch die Verbauung nicht weiter fragmentiert werden, sodass ein Austausch der Individuen zwischen den Kolonieteilen möglich bleibt.

Da der Feldhamster als typisches Schutzgut der offenen Ackerlandschaft eine sogenannte Schirmart für Arten der Feldflur darstellt, profitieren von den Maßnahmen zu seinem Schutz auch viele andere Tierarten. Man denke dabei z. B. an die Bedeutung von Äcker-strukturierenden Ackerrainen und Wiesenstreifen, die zahlreichen Schmetterlingsarten und Vogelarten, wie z. B. dem Rebhuhn, Brut-, Zufluchts- und Nahrungsraum bieten. Gute Populationen des Feldhamsters sichern bzw. verbessern auch das Nahrungsangebot für bedrohte Beutegreifer wie den Steppeniltis, den Sakerfalken und den Kaiseradler (Enzinger & Gross 2015).

## 2. Der Feldhamster auf dem Friedhof Kottingbrunn und in seinem näheren Umfeld

### a) Der Feldhamster im Großraum Leobersdorf

Das Vorkommen auf dem Friedhof in Kottingbrunn gehört zu einer größeren Hamsterpopulation, die die vielfältige Agrarlandschaft zwischen Großau, Gainfarn, Bad Vöslau, Kottingbrunn, Leobersdorf, Enzesfeld, Hölles, Matzendorf und Sollenau besiedelt.

Als Lebensräume der offenen Kulturlandschaft werden in der Region Wiesenböschungen, Getreideäcker, Ackerraine, Wegraine und Wiesen genutzt. Auch auf Brachen, auf grasigen Feldwegen, in begrünten Weingärten, auf Luzernefeldern, auf Grünflächen bei Gebäuden, sowie in Einzelfällen auf Raps-, Hirse-, Erbsen- und Sojaäckern wurden bei einer 2012 durchgeführten Untersuchung Hamsterbaue gefunden (Enzinger 2013).

In der näheren Umgebung der Baue befanden sich in einem Umkreis von 50 Metern meist Getreidefelder (76%), aber auch Feldwege, Böschungen, Wegraine und Wiesen. Auch Straßen führen oft sehr nahe an den Vorkommen vorbei, zumeist Landesstraßen, aber auch Bundesstraßen, Schnellstraßen und Autobahnen. Für die Agrarlandschaft bei Leobersdorf sind die als „Kleinschlägigkeit“ bezeichnete geringe Größe der einzelnen Felder und die zahlreichen Ackerraine auch heute noch kennzeichnend, die Gefahren von Lebensraumverlust und Vorkommens-Zerschneidung durch Verbauung drohen allerdings bereits an einigen Standorten.

Weitere Gefahren für den Feldhamster in der Region gehen vom Verkehr, von geringer Akzeptanz durch den Menschen und damit verbundener direkter Nachstellung, von der Gefahr zu geringer Deckung und Nahrung auf großschlägigen Äckern, vom Verlust bestehender Raine sowie von freilaufenden Hunden und Katzen aus (Enzinger 2013).

Der **Schutz der Gesamtpopulation** geht über Maßnahmen auf dem Friedhof Kottingbrunn hinaus. Für ihren Schutz sind folgende Maßnahmen nötig:

Von vorrangiger Bedeutung ist es, den **Hamster in der weiteren Raumplanung zu berücksichtigen**. Nur damit kann langfristig sichergestellt werden, dass das Vorkommen als Ganzes und auch Wanderkorridore zwischen den Teilvorkommen erhalten bleiben.

**Bei der Aufschließung von weiteren Grundstücken für Gewerbegebiete, Industrieanlagen und Wohnbau** sollten Konzepte für das Behalten von **Freiflächen** erstellt und **Lenkungsmaßnahmen** von Bauflächen ergriffen werden. Zur sicheren Überwindung von Straßen helfen Kleintier-Rohre (oder auch Grünbrücken). Auch die Anlage von blühenden Wiesenböschungen entlang von Straßen kann der Vernetzung von Vorkommen dienen.

Prinzipielle Hamsterschutzmaßnahmen in der Kulturlandschaft, wie die Erhaltung der Ackerraine bzw. die Einsaat 3–12 m breiter (bunter) Wiesenstreifen, das Liegenlassen einiger Getreideäcker nach der Ernte als Stoppelfelder bis in den Herbst, und das Stehenlassen einzelner (3–6 m breiter) Getreidestreifen, die zuvor nicht abgeerntet wurden, wären auch im Großraum Leobersdorf ein Lösungsansätze hinsichtlich Lebensraumverbesserung.

Um auch zukünftigen Generationen die selten gewordene Tierart, deren Rolle im Ökosystem und deren attraktiven Anblick erhalten zu können, ist auch bei uns vor allem Toleranz nötig: Gerade zum Feldhamster als Landwirtschafts-Schädling existieren heute noch Ängste in manchen Teilen der Bevölkerung. Nur durch Weitersagen, dass die Art selten geworden und streng geschützt ist und dass es bei hohen Strafen verboten ist, sie zu töten, kann dem entgegengetreten werden (Enzinger 2013).

## b) Der Feldhamster auf dem Friedhof Kottlingbrunn

Die Erhebung der Hamsterbaue auf dem Friedhof Kottlingbrunn fand am 15.07.2020, an einem sehr heißen und schwülen Tag, an dem sich eine Wetteränderung abzeichnete, statt. Aufgenommen wurden die Baue auf dem Friedhofsgelände und im nahen Umfeld des Friedhofs.

Es wurden nur relativ wenige Baue gefunden und einige schienen auch nicht mehr aktiv zu sein. Manche Baueingänge waren mit Spinnweben überzogen, andere hatten keine frischen Grabspuren bzw. waren teilweise verfallen.

Insgesamt ergab sich an diesem Tag ein sehr ruhiger Eindruck, es wurde kein einziger Feldhamster beobachtet. Auch den Aussagen des Vizebürgermeisters und eines Gemeindefacharbeiters zufolge waren in der letzten Zeit deutlich weniger Feldhamster zu sehen als vor den stärkeren Regenfällen im Mai. Vor diesen wären demnach noch sehr viele Feldhamster beobachtet worden. Auch dem Gemeindebericht der Marktgemeinde Kottlingbrunn vom 16. Juni 2020 zur Hamsterpopulation auf dem Friedhof Kottlingbrunn ist zu entnehmen, dass „die Population der Hamster mittlerweile ganzjährig zu“ beobachten wäre und dass sie „... sich gegenüber den Vorjahren erhöht“ hätte.

Insgesamt wurden jedoch nur 24 Baueingänge gefunden, von denen sieben vermutlich nicht mehr aktiv waren. Diese 17–24 Baueingänge können aufgrund ihrer Lage 11–20 Bauten zugerechnet werden. Es ist damit derzeit auf diesem Friedhof von einer Population von 11–20 Feldhamstern auszugehen. Die hohe Spanne ergibt sich aus der Tatsache, dass viele Baue in den Gräbern liegen und oft nur einen deutlich erkennbaren Baueingang aufweisen.

## c) Das Lebensraumangebot im Friedhof Kottlingbrunn und die Lage der Hamsterbaue

Das **Lebensraumangebot auf dem Friedhof Kottlingbrunn ist für Feldhamster sehr schlecht**. Es gibt **nur sehr wenige Wiesenflächen**, auf denen sich (noch) keine Gräber befinden und es gibt auch keine Wiesenflächen zwischen den Gräbern. Ausnahmen stellen nur die sehr bodenverdichteten „Wiesen“-Wege dar. Die Wiesenstreifen entlang der Friedhofsmauern sind – so überhaupt vorhanden – sehr schmal, ebenso befinden sich an der Rückseite der Gräber (zwischen den Grabsteinreihen) keine Wiesenstreifen.

Auf der insgesamt (ohne Gebäude) knapp 9.000 m<sup>2</sup> (8.780 m<sup>2</sup>) großen Friedhofsfläche innerhalb der Friedhofsmauer, befinden sich derzeit in Summe etwa 1.900 m<sup>2</sup> Wiesenflächen, -streifen und -flecken. Aber nur bei etwa einem Viertel dieser Wiesen (ca. 450 m<sup>2</sup>) handelt es sich nicht um als Wege genutzte Flächen. Auf einigen dieser Wiesenstreifen (z.B. entlang von Friedhofsmauern) werden später Gräber angelegt werden, wodurch sich der besiedelbare Wiesenlebensraum weiter reduzieren wird. Ca. 1.450 m<sup>2</sup> Wiesenflächen und -streifen jedenfalls dienen als Wege zwischen den Grabreihen bzw. vor einem Schotterplatz und einem Gebäude. Sie dürften verdichtete Böden enthalten und sind daher vermutlich nur schwer grabfähig. Alle anderen Wege sind Kies-, Schotter- oder Asphaltwege.

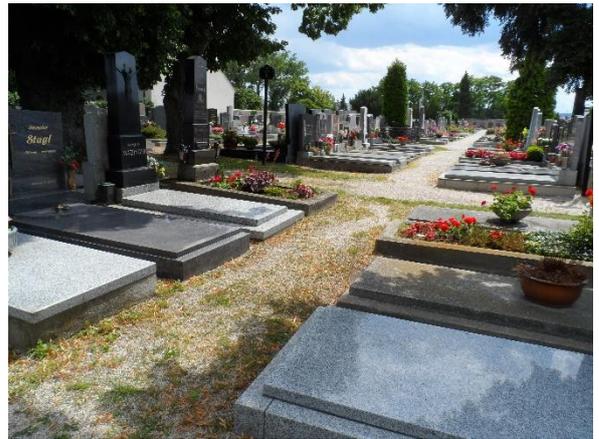
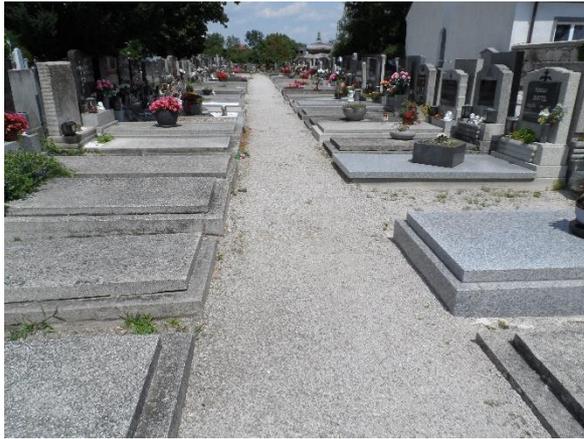


Abb.1: Lebensraum auf dem Friedhof Kottingbrunn und Baustandorte des Hamsters

Hamsterbaue wurden daher mangels anderer, geeigneterer Lebensräume insbesondere in den Gräbern selbst gefunden. Vor allem solche Gräber, in denen die oben abdeckende Steinplatte das Grab nicht zur Gänze bedeckt, sondern ein Stück Erde für Pflanzenbeete freilässt, werden genutzt. Diese offenen, etwa ebenerdigen und gut grabfähigen Erdflächen und die daneben abschließenden, etwas höher liegenden Steinplatten, scheinen für die Feldhamster attraktiv zu sein und dürften sie dazu anzuregen, an der Kante zwischen Erde und Steinplatte hinunter zu graben.

Außerhalb der Gräber bzw. weiter von diesen entfernt, wurden nur sehr wenige Baue im Friedhofsareal festgestellt. Nur etwa vier Baueingänge lagen auf Kieswegen auf wassergebundener Decke bzw. auf einem stark verdichteten Wiesenweg zwischen den Grabreihen. Nur ein einziger Baueingang befand sich auf einer Wiesenfläche zwischen Friedhofsmauer und Weg.

An allen Bauen außerhalb der Gräber war festzustellen, dass sie mit Steinen verstopft worden waren. Daneben hatten sich die Feldhamster wieder „herausgegraben“. Am Baueingang auf dem Wiesenstreifen waren Betonspuren zu erkennen. Auch hier hatte sich der zugehörige Hamster daneben wieder einen Ausgang angelegt.

Das Angebot der Behörde mittels Bescheides, dass ungünstig liegende Baue auf zentralen Wegen verfüllt werden dürfen, um Unfälle zu vermeiden und ältere oder gehbehinderte Menschen mit Krücken nicht zu gefährden, war von der Gemeinde sehr umfangreich und über den Zweck des Bescheides hinaus angenommen worden. Es waren nicht nur alle Baue mittig auf den wichtigsten Wegen verstopft worden, um Unfälle zu vermeiden, sondern es waren auch alle anderen Baue im öffentlichen Teil des Friedhofes, also außerhalb der Gräber, verstopft worden, sogar jener auf dem Wiesenstreifen zwischen Mauer und Weg.

Dass Baueingänge auf Wiesenstreifen und -flächen, zwischen, hinter und in den Gräbern sowie an ungefährlichen Stellen am Rande von Wegen entstehen, wäre aber das eigentliche Ziel der Verstopf-Maßnahme gewesen. Die Hamster sollten nämlich angeregt werden, ihre Baueingänge nicht mehr mitten durch die Hauptwege hindurch zu graben, sondern auf ungefährlichen Neben- und Wiesenflächen herauszugraben und dort ihre Bausysteme weiterzuentwickeln, da „Löcher“ auf Wiesen und abseits der Hauptwege ja keine Unfälle provozieren. Insbesondere dann nicht, wenn die Friedhofsbesucher/Innen wissen, dass Feldhamster auf dem Friedhof vorkommen und wenn die Baue an Stellen, an denen es von der Friedhofsverwaltung zur Erhöhung der Sicherheit im Friedhof als sinnvoll erachtet wird, zusätzlich markiert sind.

#### d) Der Feldhamster im näheren Umfeld des Friedhofs Kottlingbrunn

Auch im Umfeld des Friedhofs wurde ermittelt, wo Feldhamsterbaue liegen und es wurde festgestellt, welche Korridore und welche Trittsteinbiotope die Feldhamster nutzen, um vom landwirtschaftlich geprägten Umfeld auf den Friedhof zu- bzw. abzuwandern.

Der Friedhof Kottlingbrunn liegt im Übergangsbereich von der offenen Kulturlandschaft zum Siedlungsgebiet von Kottlingbrunn. Westlich und teilweise auch südlich des Friedhofs befindet sich Acker- und Weingartenlandschaft, nördlich und östlich des Friedhofs liegt das Siedlungsgebiet.

## Friedhofsmauer

Der Friedhof ist auf allen vier Seiten (bzw. Himmelsrichtungen) von einer Mauer umgeben, deren Fundament der Aussage des Vize-Bürgermeisters zufolge etwa einen Meter tief im Erdreich verlegt wurde. Es ist daher nicht anzunehmen, dass Feldhamster diese Mauer systematisch untergraben und so in den Friedhof gelangen können (Enzinger 2019).

Außerhalb der Friedhofsmauer befinden sich die folgenden im Detail beschriebenen Landschaften und Landschaftselemente, die vom Hamster mehr oder weniger als Trittsteinbiotope oder Korridore genutzt werden können:

### Südliches Umfeld des Friedhofs - Ostteil

Südlich des östlichen Friedhofsbereichs besteht im Anschluss an die Friedhofsmauer eine ca. 5m breite Hecke, ein „Waldstreifen“. Südlich vor diesem Waldstreifen befindet sich ein Schotterweg, noch weiter südlich liegt ein Weingarten.

Die genannte Hecke ist insgesamt recht dicht, bei genauerer Betrachtung nahe der Bodenoberfläche, also auf der Ebene, auf der sich Feldhamster fortbewegen, aber nicht vollständig dicht. Das bedeutet, die Hecke stellt keine absolute Ausbreitungsbarriere für den Feldhamster dar, einzelne Tiere können durch die Hecke zur Friedhofsmauer gelangen. Es ist aber unwahrscheinlich, dass diese in der Folge untergraben wird.

### Südliches Umfeld des Friedhofs – mittlerer Zufahrtsweg

Wesentlich einfacher als Hecke und Friedhofsmauer, ist – einem Zufahrtsweg, der von Süden in den Friedhof einmündet, folgend – das südliche Friedhofstor zu überwinden. Die Friedhofsmauer ist an dieser Stelle unterbrochen und der Friedhof ist durch ein großes Gittertor versperrt.

Das Gittertor besteht aus senkrecht stehenden (Alu-) Metallstäben mit mindestens 10 cm Stababstand. Das unterste Querelement des Tores verläuft ca. 5 cm über dem Boden. Über diesem Querelement befindet sich bis auf etwa 40 cm Höhe ein dichtmaschiges Gitternetz, durch das die Feldhamster nicht hindurchschlüpfen können (Abb.2).

Dennoch kann das Tor für Feldhamster leicht überwunden werden. Kleinere Feldhamster können sich „flach machen“ und unter dem Zaun durchschlüpfen. Kleinere und größere Feldhamster können den unteren, maximal 40 cm hohen, dichtmaschigen Bereich überklettern, anschließend zwischen den senkrechten Gitterstäben durchkraxeln und auf der anderen Seite hinunterspringen. Eine Hamster-Zu- und Abwanderung vom Ackergebiet in den Friedhof und wieder zurück, ist über den von Süden kommenden Schotter-Feldweg und das Gittertor also ohne weiteres möglich.

### Südliches Umfeld des Friedhofs - Westteil

Baue entlang der südlichen Friedhofsmauer wurden nicht gefunden. Die sehr schmalen „Spurrinnen“ im Erdreich ließen auf eine Nutzung durch Wühlmäuse schließen, ebenso kleine bzw. sehr flache Baueingangsöffnungen entlang des Mauerwerks.



Abb.2: Südliches und westliches Friedhofsumfeld (Verbindung zum Agrarland)

Ebenfalls südlich der Friedhofsmauer, westlich anschließend an den Weg, befindet sich eine etwa 20 Meter breite Trockenwiese, die derzeit noch niedrig aber teilweise dicht verbuscht ist.

In diesem „Ödlandstreifen“ wurde ein ausgetretener „Wiesengang“ gefunden, der eindeutig einem Hamster zuzuordnen, aber schon im Juli nicht mehr eindeutig „frisch“ (aktiv) war. Es wurden auch keine Baueingänge an den jeweiligen Enden des Ganges gefunden. Der einzige sicher einem Hamster zuzuordnende Bau wurde schließlich im südöstlichen Teil des Ödlandstreifens gefunden. Aber auch dieser erwies sich nicht eindeutig als aktiv, da keine frischen Hamstergrabspuren gefunden wurden, Wühlmausgänge aber vorhanden waren.

Auch auf einem weiter vom Friedhof entfernten breiten Wiesenrain zwischen Acker und Weingarten – ein sonst häufig genutzter Lebensraumtyp in der Region – wurde kein Hamsterbau gefunden.

#### Westliches Umfeld des Friedhofs

Westlich schließen an die Friedhofsmauer ein etwa eineinhalb Meter breiter Rain und ein Getreidefeld an. Auf dem schwach geböschten, zu circa 50 % verbuschten Wiesenrain wurden keine Baue gefunden.

#### Nördliches und östliches Umfeld des Friedhofs

Nördlich des Ackers befindet sich ein Gewerbegebiet, das bereits größtenteils aufgeschlossen ist. 2019 und 2020 wurden Feldhamster und Feldhamsterbaue an das Gewerbegebiet anschließend im Kreuzungsbereich der Autobahnabfahrt „Kottingbrunn“ (der A2 in Richtung Wien) zwischen Autobahn und der Autobahnabfahrt auf einer schmalen Wiesenböschung/ Grünfläche beobachtet bzw. festgestellt. Dies bedeutet, dass durch die zunehmende Aufschließung von Gewerbegebieten Hamster in dessen Randbereiche abgedrängt werden und dass sie dann mangels geeigneterer Habitate – zumindest vorübergehend – auch sehr ungeeignete Lebensräume besiedeln.

Darüber hinaus gibt es heute nördlich der Friedhofsmauer kaum geeigneten Feldhamsterlebensraum mehr, da das Gewerbegebiet bis auf Restflächen aufgeschlossen wurde und kaum Grünflächen überblieben. Östlich der Friedhofsmauer beginnt das – abgesehen von wenigen Zierrasenflächen neben dem Friedhof und um den anschließenden Supermarkt – dicht verbaute Siedlungsgebiet der Marktgemeinde Kottingbrunn.

#### e) Zu- und Abwanderungsmöglichkeiten für Feldhamster zum/vom Friedhof

Der Friedhof Kottingbrunn liegt am Rand der aus kleineren Äckern, Ackerrainen, Wiesenböschungen, Brachen und Weingärten bestehenden offenen Kulturlandschaft, die zwischen Großau, Gainfarn, Bad Vöslau, Kottingbrunn, Leobersdorf, Enzesfeld, Matzendorf und Sollenau von einer zusammenhängenden Feldhamsterpopulation besiedelt wird. Wie dargestellt sind die Zu- und Abwanderungsbedingungen aus dem Umfeld in den Friedhof und zurück günstig. Die Ackerlandschaft schließt direkt an den Friedhof an und das beschriebene Gittertor ist für Feldhamster leicht zu überwinden.

### 3. Problemstellung und Ziele

#### a) Welche Probleme treten auf?

Zusammengefasst treten folgende Probleme im Friedhofsareal auf, über die sich Friedhofsbesucher/Innen bei der Friedhofsverwaltung häufig beschweren:

- Durch die Lage mancher Feldhamsterbaue auch auf sehr häufig genutzten Wegen, besteht vor allem für ältere und gehbehinderte Friedhofsbesucher/Innen durch die oft recht großen Baueingänge und die Gefahr, „in ein Loch zu steigen“ erhöhte Unfallgefahr.
- Feldhamster werden als aggressiv empfunden, weil sie sich manchmal „stellen“.
- Hamster fressen auch Friedhofspflanzen und richten damit Schäden am Grabschmuck an.

Die Stimmung auf dem Friedhof ist der Aussage des Vizebürgermeisters zufolge zweigeteilt: Etwa 50 % freuen sich über die Tiere, die andere Hälfte ärgert sich über sie.

#### b) Welche Ziele sollen durch die Lösungsvorschläge erreicht werden?

Folgende Ziele sollen für den Friedhof der Gemeinde und die Friedhofsbesucher/Innen erreicht werden:

- Unfälle durch Feldhamsterbauten auf den Wegen sollen verhindert werden.
- Ein friedliches Zusammenleben mit dem Feldhamster soll möglich werden. Friedhofsbesucher/Innen sollen durch geeignete Informationen (Infotafel, Plakate) zum Hamster seine Biologie, sein Verhalten und seine Lebensraumsprüche kennenlernen, damit gewisse Bedenken entkräftet werden können.
- Friedhofsbesucher/Innen sollen durch die geeignete Auswahl an Grabpflanzen und durch geeignete Maßnahmen der Gemeinde zur Lebensraumverbesserung für den Feldhamster Schäden an ihrem Grabschmuck auf ein erträgliches Ausmaß reduzieren können.

Gleichzeitig sollen folgende Naturschutzziele zugunsten des Feldhamsters erreicht werden:

- Feldhamstern soll im Umfeld des Friedhofs ausreichend ungestörter Wiesenlebensraum zur Verfügung gestellt werden, da das Lebensraumangebot auf dem Friedhof schlecht ist, durch die Friedhofsnutzung (Neuanlage weiterer Gräber) weiter zurückgehen wird, aber der Feldhamster eine streng geschützte Art ist und sich sein Erhaltungszustand in Österreich nicht weiter verschlechtern darf.
- Feldhamster sollen durch Ablenkfütterungen auf geeigneten Wiesenlebensräumen ein geeignetes Nahrungsangebot und ungestörte Nahrungsplätze vorfinden.
- Dem Feldhamster soll mit der nötigen Toleranz begegnet werden, die ihm das langfristige Überleben in Österreich sichert.

## 4. Lösungsvorschläge

### a) Lösungsvorschläge zur Sicherung der Wege

Das Angebot der Behörde mittels Bescheides, dass ungünstig liegende **Baueingänge auf wichtigen (Haupt-) Wegen verfüllt** werden dürfen, um Unfälle (insbesondere älterer und gehbehinderter Menschen mit Krücken) zu vermeiden, sollte aufrecht bleiben.

Es wird aber ausdrücklich festgehalten, dass das **Ziel dieser Verfüllmaßnahme nicht die endgültige Vergrämung des Feldhamsters vom Friedhof und auch nicht das Einsperren der Tiere in ihre Baue** ist, da dies dem §18 (NÖ NSchG) widerspräche, demzufolge die Tiere weder gefangen, verletzt oder getötet noch ihre Nist-, Brut- und Zufluchtsstätten (gänzlich) zerstört oder weggenommen werden dürfen. **Ziel der Maßnahme ist es, den zum Bau gehörigen Feldhamster anzuregen, einen anderen Baueingang des Baues zu wählen bzw. neu zu graben, bis der erwünschte vom Hamster genutzte Baueingang nicht mehr mittig auf einem Hauptweg liegt.**

Zur Bescheidumsetzung soll in Zukunft darauf geachtet werden, dass nicht der gesamte Bau, also alle Baueingänge verfüllt werden, sondern nur jene, die auf den Hauptwegen liegen, also auf jenen Wegen, die häufig benutzt werden. Nur so kann der Feldhamster dazu angeregt werden, „auf der Wiesenseite“ bzw. abseits oder randlich des zu schützenden Hauptweges, zwischen zwei Gräbern, oder in einem Grab wieder herauszugraben und damit einen für Fußgeher ungefährlichen Baueingang anzulegen. Baueingänge auf Wiesenflächen oder anderen Flächen die nicht der Öffentlichkeit als Wege dienen, sollen jedenfalls ungestört bleiben und keinesfalls verfüllt werden.

**Nach Rücksprache mit der lokalen Friedhofsaufsicht kann zusätzlich das Problem auftreten, dass der Weg auf gewissen Stellen auch auf einer so großen Fläche einbrechen kann, dass ein Mensch mit einem gesamten Bein in das Loch hineinfallen kann.** Treten solche Fälle auf, ist **Gefahr im Verzug**, da sich Menschen auch durch Achtsamkeit nicht davor schützen können, in den Weg einzubrechen. Möglicherweise werden solche Fälle durch das (über das Ziel hinauschießende) Verfüllen der Hamsterbaue provoziert: der Feldhamster könnte – beim Versuch, durch das an allen Stellen in den Bau eingebrachte „Grädermaterial“ wieder nach oben zu kommen – unter der Erdoberfläche zu so intensiven Grabtätigkeiten gezwungen sein, dass große unter der Erdoberfläche liegende Hohlräume entstehen. Hamsterbaue brechen unter natürlichen Umständen – also unter nicht verfüllten Baueingängen – nämlich nicht ein. **Daher dürfen in Zukunft jedenfalls nur mehr jene Baueingänge verfüllt werden, die mittig auf einem stark begangenen Weg liegen.** Weiters ist zu beobachten, ob benachbarte, zu diesem Bau gehörige Gänge genutzt werden, was das eigentliche Ziel der Verfüllmaßnahme ist. Ist dies nicht der Fall, sollte sicherheitshalber **auch der verfüllte Bereich** (zumindest auf eine gewisse Zeit) **zusätzlich gekennzeichnet werden**, um eine allfällige, durch erneute Grabaktivität verursachte Hohlraum-bildung zu berücksichtigen.

Entstehen große **Hamsterlöcher etwas abseits** der Hauptwege auf weniger begangenen Nebenwegen, nur am Rande der Hauptwege oder auf dem Gehstreifen zwischen zwei Gräbern, wird **ein Verfüllen der Baue aus fachlicher Sicht ausdrücklich nicht angeraten**. Feldhamster werden durch

die Störungen an ihrem Bau in noch schlechtere und für die Besucher/Innen gefährlichere Bereiche abgedrängt und werden ihre Baue womöglich wieder mitten am Hauptweg anlegen.

### Mögliche Lösungsansätze für Baueingänge an solchen Stellen

#### 1.) Bauliche Maßnahmen

Ein **Bodengitter** könnte eingebracht werden, dessen Maschen groß genug sind, dass Feldhamster durch- und herausgraben können (Freiraum des Maschengitters 7x7 cm, Diagonale  $\approx$  10 cm) und die gleichzeitig klein genug sind, dass niemand in das entstehende Loch hineinsteigen kann. Darüber hinaus kann die Fläche wieder so hergestellt werden wie vorher (wassergebundene Decke, Kiesschicht).

Von der Verwendung von Rasengittersteinen und Rasenwaben ist in diesem Zusammenhang Abstand zu nehmen: die Öffnungen sind meist zu klein und das Graben durch einen Gitterstein ist für Hamster (und auch Ziesel) vermutlich auch deswegen nicht möglich, da Steine und Waben auch tief sind (8–10 cm), sodass für den Hamster keine Möglichkeit besteht, das durch die Errichtung der Rasengittersteine noch zusätzlich bodenverdichtete Erdmaterial seitlich zu „verfrachten“. Ihre Verwendung ist daher als Versiegelung des Bodens anzusehen und als Eingriff in den Lebensraum zu werten. Es sind derzeit keine Standorte bekannt, an denen Hamster oder auch Ziesel Rasengittersteine als Baustandorte annehmen.

#### 2.) Maßnahmen zur besseren Wahrnehmung

Ungünstig liegende Baueingänge könnten zumindest an manchen Standorten farblich gekennzeichnet werden: es könnte z. B. ein **rot markierter Baupflock** (ein Stempfen oder ein einfacher Baupflock, der oben mit Baustellenspray besprüht wird) an kritischen Stellen aufgestellt werden, um Besucher/Innen **auf den Baueingang aufmerksam zu machen**. Es wäre auch möglich, dass nur **der Boden neben dem Baueingang mit Baustellenspray farblich markiert** würde, wenn ein Baupflock – etwa auf dem schmalen Weg zwischen zwei Gräbern – die Passierbarkeit des schmalen Streifens noch weiter verschlechterte. Die Markierungs-Methoden hätten den Vorteil, dass keine bauliche Maßnahme notwendig wäre und die Aufmerksamkeit der Besucher/Innen erhöht würde. Vielleicht könnte mithilfe dieser Methode sogar auf manchen Hauptwegen das regelmäßige Verfüllen bestimmter Baueingänge entfallen.

Im Endeffekt könnte man diese dann deutlich markierten Baueingänge sogar „werbetechnisch“ nutzen und an so vielen Stellen wie man möchte, kleine Zusatztafeln anbringen: Mit einem Foto und unter dem Titel „Natur und Friedhof im Einklang“ oder „(Auch) Mit der Natur im Frieden“ oder „Natur im Friedhof“ könnte man einen Infosatz zur Biologie des Feldhamsters oder auch zu einem anderen Naturthema in Kottingbrunn, zum Biosphärenpark oder zum Natura 2000-Gebiet, anbringen und würde so „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“ (die Gemeinde als Sicherheitsexpertin, die für ihre Bürger sorgt und den Friedhof sicher macht, und die Gemeinde als achtsame Naturerhalterin, die auch darüber spricht und ihre Bürger über Naturschätze informiert und zu Naturschutz motiviert).



Abb.3: „Stadthamster“-Lebensraum Friedhof Meidling und Baustandorte

Die wichtigste Sicherungsmaßnahme für die Friedhofswege wird es aber sein, **den Feldhamstern** gleich von vornherein **Lebensräume zuzuweisen**, auf denen sie ungestört verbleiben dürfen! **Der Feldhamster braucht einen ausreichend großen, ungestörten (Wiesen-) Lebensraum**, auf dem er auch ungestört graben kann.

Alle verfügbaren Wiesenflächen, die sich innerhalb des Friedhofsareals zwischen der Friedhofsmauer und den Wegen befinden, sollen dem Hamster als Lebensraum zur Verfügung gestellt werden, dies sind alle Wiesenflächen, die nicht einer größeren Anzahl an Menschen als Wege dienen und die gleichzeitig nicht für die Anlage neuer Grabstätten vorgesehen sind. Auf diesen Wiesenflächen entstehende Löcher dürfen auch nicht verfüllt werden. Sie sollen ungestört bleiben.

Während dieses Lebensraumangebot auf anderen Friedhöfen mit Feldhamstervorkommen, wie z.B. auf dem Friedhof in Meidling (vgl. Abb. 3) und dem Zentralfriedhof in Wien sehr gut ist, ist es auf dem Friedhof Kottlingbrunn sehr gering. Langfristig kann auch die bestehende kleine Hamsterpopulation auf diesem Friedhof nicht überleben, wenn nicht laufend „Nachschub“ aus dem agrarischen Umfeld zuwandert.

Die Ansprüche an einen für Feldhamster geeigneten Friedhofs-Lebensraum können auf dem Friedhof Kottlingbrunn aber nicht erfüllt werden, selbst wenn keine neuen Gräber mehr errichtet würden. Neben langfristigen strategischen Überlegungen zur zukünftigen räumlichen Entwicklung des Friedhofs und zu den an den Friedhof anschließenden Flächen in der Raumplanung – der Friedhof soll auch in Zukunft keinesfalls von Gewerbegebiet „umzingelt“ werden, ohne dass Ausgleichsflächen im Vorfeld geschaffen wurden – ist es **schon zum jetzigen Zeitpunkt wichtig, zusätzlichen Feldhamsterlebensraum außerhalb des Friedhofs zu schaffen**.

So kann beispielsweise erwogen werden, die derzeit verbuschende **Trockenwiese außerhalb des Friedhofs** (Gst. Nr. 468/7 in KG 4016 Kottlingbrunn) **als Feldhamsterlebensraum** zu aktivieren und die weitere Verbuschung dieser Fläche hintanzuhalten. Aber auch andere Flächen in der Nähe des Friedhofs würden sich für die **Anlage von ungestörtem Wiesenlebensraum** eignen.

Schließlich soll eine **Informationstafel** beim Friedhofseingang die Friedhofsbesucher/Innen auf das Vorkommen des Feldhamsters aufmerksam machen, um das Verbleiben der Besucher/Innen auf den Wegen sicherzustellen bzw. um Achtsamkeit zu ersuchen, damit niemand „in ein Loch fällt“. **Farbig markierte Baustöcke oder Bodenstellen** sollen dann einzelne Baueingänge an gefährlichen öffentlichen Stellen oder zwischen zwei Gräbern kennzeichnen, sodass Besucher/Innen achtsam sein können. Wenn die Besucher/Innen auf diese Art aufmerksam gemacht werden, sollte eine ausreichende Sicherheit auf dem Friedhof herstellbar sein.

An dieser Stelle wird noch darauf hingewiesen, dass bei sehr stark von Besucher/Innen genutzten Wegen auch erwogen werden könnte, undurchlässige (z. B. Asphalt) oder auch für Hamster durchlässige Befestigungen (Bodengitter, Rasengittersteine oder Rasenwaben) zu schaffen.

Auf Asphaltflächen treten Feldhamsterbaue sicher nicht mehr auf. Alle undurchlässigen Bodenbefestigungen, die neu angelegt werden, gelten aber als Eingriff in den Feldhamsterlebensraum. Für

einen solchen Eingriff braucht es zur Vergrämung der zu diesem Zeitpunkt dort lebenden Feldhamster und zur Errichtung einer entsprechenden Ausgleichsfläche für den entstehenden Lebensraumverlust ein bewilligungsfähiges Projekt, das bei der Naturschutzbehörde einzureichen ist.

#### Lösungsansätze auf anderen Friedhöfen mit Feldhamstervorkommen

Die großen „Feldhamster-Friedhöfe“ Friedhof Meidling und Zentralfriedhof Wien weisen große ungestörte Wiesenlebensräume auf dem Friedhofsareal auf. Viele verfallene Gräber bleiben von einer weiteren Belegung mit neuen Gräbern frei, wodurch neuer Wiesenlebensraum entsteht und Hamsterbaue finden sich überall über die Flächen verstreut. Die Baueingänge werden nicht verfüllt, sondern einfach in Ruhe gelassen. Sie werden auch nicht markiert.

Manche Wiesen werden weniger gemäht, um die Hamster seltener zu stören. Aufgrund der vielen ungestörten und viel besser grabfähigen Bereiche, siedeln sich die Hamster kaum in ungünstigen Bereichen auf stark begangenen Kieswegen an, da diese einen sehr verdichteten Boden aufweisen. Die Hauptwege sind manchmal, aber durchaus nicht überall asphaltiert. Wackelige Grabsteine werden von der Friedhofsverwaltung um- und auf die Gräber draufgelegt. Zu solchen Situationen kann es auch auf diesen Friedhöfen kommen, da es in vielen Böden im Laufe der Zeit zu Setzungsprozessen kommt. Grabaktivitäten des Feldhamsters müssen nicht automatisch für derartige Setzungen verantwortlich sein.

Auf dem Friedhof Meidling klärt eine große Infotafel über das Hamstervorkommen auf dem Friedhof auf, sodass die Besucher/Innen Eigenverantwortung übernehmen können und verstärkt auf ihre Gehwege achten. Die Friedhofsverwaltung berichtete, dass seit dem Aufstellen der Feldhamster-Informationstafel ein großes Einverständnis der Bevölkerung mit dem Vorkommen des Feldhamsters auf dem Friedhof feststellbar ist und es kaum mehr zu Beschwerden der Friedhofsbesucher/Innen kommt.

#### b) Lösungsvorschläge zum richtigen Umgang mit dem Wildtier Feldhamster

Feldhamster werden häufig als aggressiv empfunden, weil sie zu jenen Säugetieren gehören, die sich in einer Notlage wehren und „stellen“. Geraten Feldhamster für sie überraschend in Bedrängnis, wenden sie sich gegen den vermeintlichen menschlichen oder tierischen Aggressor, präsentieren ihr dunkle Bauchseite, blasen sich auf, kreischen und fauchen. Letztere Eigenschaften haben den mutigen Kerlen vermutlich auch den Volksnamen „Gritsch“ eingebracht. Manchmal beißen Hamster auch vorwitzige Hunde in die Nase oder springen zu und können sich in Einzelfällen sogar in Hosenbeine verbeißen.

Gewisse Verhaltensregeln beim Menschen können ein solches Verhalten des Feldhamsters aber verhindern. Wichtig ist es, sich dem Tier **nur langsam zu nähern**, damit der Feldhamster immer genug Zeit hat, sich in Sicherheit zu bringen. Erkennt der Feldhamster den nahenden „Feind“ rechtzeitig, wird er gerne freiwillig den Rückzug antreten und in einen Bau verschwinden. Davon sollte man sich aber überzeugen, bevor man dem Tier näherkommt, denn so wird **verhindert, dass man es erschreckt**. Hamster sollen nie das Gefühl bekommen, nicht mehr rechtzeitig flüchten zu

können. Nur wenn eine gewisse kritische Distanz unterschritten wird, fühlt sich der Feldhamster in die Enge getrieben und zieht den Angriff als Verteidigungsmaßnahme der Flucht vor.

**Feldhamster sind Wildtiere und keinesfalls Tiere, die gestreichelt werden oder spielen wollen, egal wie putzig sie aussehen. Aufmerksamkeit gegenüber allen Wildtieren ist immer notwendig! Sie sollten auch niemals mit der Hand gefüttert werden!**

Um Besucher über den geeigneten Umgang mit dem Feldhamster zu informieren, bietet sich die Infotafel an.

#### Lösungsansätze auf anderen Friedhöfen mit Feldhamstervorkommen

Auf den „Feldhamster-Friedhöfen“ in Wien treten nur wenige direkte Konflikte mit den Friedhofsbesucher/Innen auf. Feldhamster kommen vermutlich aufgrund des dort großen und ungestörten Wiesenlebensraumes im öffentlichen Friedhofsgebiet seltener in den Gräbern vor. Dennoch kommen Baue in Gräbern auch dort vor.

Die Friedhofsbetreuer berichten von Fällen, in denen Gräber neu ausgehoben werden, in denen Feldhamster leben. Auf dem Friedhof Meidling werden Grabstangen, Holzlatten oder Bretter schräg in die Grube gelegt, damit kurzfristig „wohnungslos“ gewordene Feldhamster aus dem Grab herausklettern können. Gelingt dies nicht rechtzeitig vor einer Beerdigung werden die Hamster mit dem Kübel eingesammelt, herausgebracht und wieder freigelassen. Auf dem Zentralfriedhof wird der direkte Kontakt mit den Feldhamstern möglichst vermieden und mittels Feldhamsterkataster und Ablenkfütterung versucht, allfällige Feldhamster vor der Neuanlage von Gräbern wegzulenken.

#### c) Lösungsvorschläge gegen das Fressen der Friedhofspflanzen (Grabschmuck)

Ein Problem, das auf allen Friedhöfen mit einer Feldhamsterpopulation gleichermaßen auftritt, sind Schäden, die an den Grabpflanzen entstehen können. Der Grabschmuck auf den Gräbern wird vom Feldhamster – je nach Pflanzenart – in unterschiedlichem Ausmaß gefressen.

Zwei Handlungsoptionen sind dazu geeignet, das Ausmaß der Hamsterfraßstellen und damit der abgefressenen Friedhofspflanzen zu reduzieren, gänzlich zu verhindern ist es nicht:

- 1.) eine Auswahl von Friedhofspflanzen, die Feldhamster nicht oder zumindest weniger gerne fressen und
- 2.) die Anlage von gezielten Ablenkfütterungen.

##### *c.1.) Auswahl von Friedhofspflanzen*

In der Folge wird eine vorläufige Liste all jener Grabpflanzen vorgestellt, die von Feldhamstern entweder überwiegend abgelehnt oder auch besonders geschätzt werden (und daher nicht

unbedingt gesetzt werden sollten, wenn die Schäden als problematisch empfunden werden). Bei den besonders geschätzten Arten handelt es sich – vor allem im Sommer – oft um sehr wasserhaltige Pflanzen wie das Dickblattgewächs *Sedum* oder die stark wasserhaltigen Begonien (Friedhofsgärtnerei Schuster in Meidling, mdl.).

<i>Feldhamster - Liste von Pflanzenarten (Grabschmuck)</i>			<i>Vom Feldhamster</i>	
<b>Jahreszeit</b>	<b>Pflanze</b>	<b>wissenschaftlicher Name (der Gattung)</b>	<b>nicht gern gefressen</b>	<b>gern gefressen</b>
<b>Frühjahr</b>	Vergissmeinnicht	<i>Myosotis</i>	x	
	Primeln (Nachteil: halten per se nicht sehr lange)	<i>Primula</i>	x	
	Gänseblümchen	<i>Bellis</i>		x
	Stiefmütterchen (alle Arten)	<i>Viola</i>		x
<b>Sommer</b>	Pelargonien	<i>Pelargonium</i>	x	
	Myrte	<i>Cuphea</i>	x	
	Silberzwerge	<i>Senecio</i>	x	
	Lavendel	<i>Lavandula</i>	x	
	Theresienkraut	<i>Sedum</i>		x
	Wandelröschen	<i>Lantana</i>		x
	Nelken	<i>Dianthus</i>		x
	Studentenblumen, Türkische Nelken	<i>Tagetes</i>		x
	Begonien (alle Arten)	<i>Begonia</i>		x
Lobelien	<i>Lobelia</i>		x	
<b>Herbst/Winter</b>	Heidekraut	<i>Erica</i>	x	
	Besenheide	<i>Calluna</i>	x	
	Chrysanthemen (alle Arten)	<i>Chrysanthemum</i>		x

Tab.1: Liste vom Hamster (nicht) gern gefressener Friedhofspflanzen (vom 15.09.2020)

Die Liste (Tab. 1) ist als eine Sammlung der bisherigen Erfahrungen auf Feldhamster-Friedhöfen zu verstehen. Sie kann von Friedhofsmitarbeiter/Innen und Friedhofsgärtnereien nach eigenen Erfahrungen ergänzt werden, damit die Ergebnisse in die weitere Friedhofpraxis einfließen können. Die aktuelle Liste könnte (z.B. 1x jährlich aktualisiert) beim Friedhofseingang in einem Schaukasten bzw. auf der Infotafel angebracht werden.

Dies hätte den Vorteil, dass auch Friedhofsbesucher/Innen auf die Forschungsreise zum Feldhamster mitgenommen werden: Die Liste mit Pflanzempfehlungen kann Friedhofsbesucher zu eigenen Beobachtungen anregen und für ein besseres Verständnis für die Nahrungs- und Lebensraumsprüche des Hamsters sorgen.

Sollten sich einzelne GrabbesitzerInnen dennoch nicht mit dem Feldhamster arrangieren können, könnten diese auch vorübergehend, also in den Zeiten, in denen das Problem besonders stark auftritt, Gitter über den Blumenschmuck stülpen, wie es auf dem Zentralfriedhof manchmal zum Schutz des Blumenschmuckes gegen den Reh-Fraß gemacht wird. Oder die Blumen könnten in „Pflanzkörbe“ (engmaschige Gitterkörbe) gesetzt werden, wie sie gegen Wühlmausfraß gebräuchlich sind. Diese Maßnahmen sollten aber nur in direkten Gesprächen kommuniziert werden und dürfen jedenfalls nicht so ausgestaltet sein, dass Hamster in irgendeiner Form in ihren Bauen „eingesperrt“ werden. Es ist darauf zu achten, dass sie an den Gittern vorbeigraben können.

### *c.2.) Ablenkfütterungen*

Dazu, dass Feldhamster auf die aus Grabpflanzen bestehende Nahrung weniger angewiesen sind und diese weniger fressen, kann auch eine Ablenkfütterung beitragen. Dazu eignen sich natürliche Blumenwiesen genauso wie eingesäte Getreidestreifen, die nicht geerntet werden.

Friedhofsbesucher/Innen könnten auch Futter (z.B. saftige Gemüsereste, Obst, Blumenschnitt, ab Sommer auch etwas Meerschweinchenfutter zum Eintragen für die Überwinterung) an einer dafür vorgesehen Stelle außerhalb des Gittertores (gleich neben der Friedhofsmauer bzw. am Wegrand) ablegen. Dies sollte aber nicht „ausarten“, damit keine Ratten angelockt werden. Damit dies nicht passiert, wäre einer Lösung der Vorzug zu geben, dass Besuchern/Innen eine Abgabestelle für Futter zur Verfügung gestellt wird, die vom Friedhofsaufseher entleert und der Futterstelle zugeteilt wird.

Auch zu Lenkungszwecken (aus dem Friedhof hinaus) wäre es im gegenständlichen Fall sinnvoll, eine Lockfläche außerhalb des Friedhofs anzulegen, die einerseits als Trittsteinbiotop für den Feldhamster dienen kann und gleichzeitig als Ablenkfütterung eingerichtet wird, indem etwa zusätzlich ein schmaler Getreidestreifen eingesät wird. Viel wäre schon damit getan, wenn die verbuschte, etwa 1.300 m<sup>2</sup> große Trockenrasenfläche außerhalb des Friedhofes wieder als Hamsterlebensraum reaktiviert würde.

Es ist allerdings darauf zu achten, dass der anzulegende Hamsterlebensraum außerhalb des Friedhofs eine gewisse Größe aufweist und auch günstig liegt. Um dauerhaften Lebensraum für eine Population von 10–20 Feldhamstern (entspricht in etwa der Friedhofspopulation) anzulegen, wäre langfristig eine Flächengröße von 1 ha anzustreben, z. B. ein 20–30 m breiter Wiesenstreifen der günstiger Weise im Anschluss an den Trockenrasen vom Friedhof in die Agrarlandschaft führt und dauerhaft bestehen bleibt.

Ist es langfristig möglich, einen solchen Hamsterlebensraum (u. U. in Kombination mit stehenbleibendem Getreidestreifen, lang liegendem Stoppelfeldstreifen) einzurichten, könnte der Feldhamster – so es von der Stimmungslage her dann noch nötig ist – im Anschluss an die Akzeptanz des neuen Lebensraumes auch vom Friedhof vergrämt werden. Geeignete Maßnahmen dazu würden bei Vorliegen der Voraussetzungen bekanntgegeben und bedürften erneut der Einreichung eines bewilligungsfähigen Projektes bei der Naturschutzbehörde.

## d) Nötige Informationen auf einer Infotafel

Die Stimmung auf dem Friedhof Kottlingbrunn ist dem Vizebürgermeister zufolge zweigeteilt. Etwa 50 % Friedhofsbesucher/Innen freuen sich über die Tiere, die andere Hälfte ärgert sich über sie. Den Erfahrungen des Friedhofsaufsehers des Friedhofs Meidling zufolge ist die Stimmung der Bevölkerung gegenüber dem Feldhamster durch das dauerhafte Aufstellen einer attraktiven Infotafel entschieden verbessert worden. Es soll daher auch in Kottlingbrunn mithilfe einer Infotafel versucht werden, den Prozentanteil der „Hamsterfreunde“ zu erhöhen und die Toleranz gegenüber der gefährdeten Art, die in Österreich einen schlechten Erhaltungszustand hat, zu verbessern.

### Wesentliche Informationen auf einer Infotafel

- Ein Beitrag zur Biologie des Feldhamsters und zu seinem Lebensraum
- Sein Gefährdungs- und sein gesetzlicher Schutzstatus
- Fakten zu Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen, die zu ergreifen sind
- Bedeutung der lokalen Population und proaktive Haltung des Friedhofserhalters
- Fakten zum Feldhamster-Friedhof Kottlingbrunn
- Zum achtsamen Umgang mit Feldhamstern und ihren Bauen
- Aussagen zum Schutz des Grabschmucks
- Motivation der Friedhofsbesucher/Innen zu eigenen Beobachtungen und zum Erwerb von Problemlösungskompetenz



Abb. 4: Beispiel für eine attraktive Infotafel (Infotafel zum Feldhamster auf dem Friedhof Meidling)

## Hier leben Feldhamster

**Auch mutige Baumeister ...**

wie Feldhamster (*Cricetus cricetus*), die durch ihre Vorratshaltung und das Durchwühlen des Bodens vermutlich sogar an der Entstehung der fruchtbaren Schwarzerde beteiligt waren, sind durch das berühmte „Hamstern“, das Vollstopfen der Backen und das Eintragen von Futter in die Vorratskammern ihrer Erdbäue für den langdauernden Winterschlaf nicht überall gleich beliebt. Dabei könnten sie für diese Vorsorgeleistung auch als Vorbild für vorausschauendes Handeln gelten!

... sind **gefährdet!**

In Österreich kommen Hamster ausschließlich im östlichen Flach- und Hügelland vor, mehr als 75% der Individuen leben in Niederösterreich. In den letzten Jahrzehnten ist die **gefährdete Art der Roten Liste** sehr selten geworden. Daher ist der Feldhamster in ganz Europa und auch in Niederösterreich heute **streng geschützt!**



Gemeindelogo      Kontakttelefonnummer

**Feldhamster ...**

besiedeln die strukturreiche, offene Kulturlandschaft mit ihren Äckern, Feldrainen, Wiesenböschungen und Brachen. Durch die Entfernung dieser Strukturen, die Intensivierung der Landwirtschaft mit immer größer werdenden Äckern und die zunehmende Verbauung mit Gewerbegebieten verliert er laufend Lebensraum.



... und Friedhofshamster

Manchmal besiedeln Hamster auch Friedhöfe. Freuen Sie sich an ihrem Anblick, denn sie sind sonst nur selten zu sehen! Bewundern sie die mutigen, bunten, kleinen Kerle, aber halten Sie auch den nötigen Abstand! Erschrecken Sie die Tiere nicht, sondern warten Sie, bis sie selbst den Rückzug in den Bau antreten!

vermutlich auch Land Logo



**Hamsterschutz in Kottlingbrunn ...**

Die Gemeinde Kottlingbrunn nimmt den Schutz des attraktiven Feldhamsters nicht nur auf dem Friedhofsgelände, sondern in der gesamten Region sehr ernst. So soll Wiesenlebensraum aufgebaut und der Hamster künftig auch in der Raumplanung mitbedacht werden.

... und auch Ich kann mitmachen!

Helfen auch Sie mit, dass ein harmonisches Miteinander zwischen Friedhofsbesuchern und Feldhamstern gelingt! Achten Sie auf die Baueingänge auf dem Boden, auf die Markierungen der Friedhofsaufsicht und steigen Sie nicht in ein Loch!

Da Hamster auch Friedhofspflanzen fressen (müssen), finden Sie im Schaukasten eine Liste mit weniger geschätzten Pflanzenarten. Teilen Sie uns bitte auch Ihre Erfahrungen mit!

KnowWhat  
Karl Enginger

Abb. 5: Vorschlag für eine Infotafel auf dem Friedhof Kottlingbrunn

## 5. Zusammenfassung

### a) Kurzfristige Maßnahmen

Folgende Maßnahmen sollen umgehend ergriffen werden:

- Um die Unfallgefahr für Friedhofsbesucher/Innen zu reduzieren, sollen einerseits **Baueingänge, die mittig auf wichtigen Wegen liegen**, weiterhin **verfüllt** werden. Es soll aber **unbedingt darauf geachtet werden, dass genug Baueingänge offenbleiben**, damit der Feldhamster Bereiche behält, an denen er graben kann. Nur damit ist das **Ziel** des Baueingänge-Verfüllens, nämlich **die Verlagerung von Baueingängen aus besonders unfallträchtigen Bereichen auf tolerable Stellen**, erreichbar. Niemals sollen ganze Baue verfüllt werden, sondern immer nur oberflächlich ein einzelner Baueingang eines Bausystems (aus mehreren Baueingängen) oder ein kurzer Schutzbau. Andernfalls droht das Entstehen von Hohlräumen unter der Erdoberfläche und die Wegstelle wird einbruchgefährdet.
- Zusätzlich sollen, so keine weiteren baulichen Maßnahmen – wie das Einbringen eines 8x8cm-Gitters unter der obersten Kiesschicht (von Rasengittersteinen/Rasenwaben ist jedenfalls Abstand zu nehmen) – gewünscht sind, ausgewählte Baueingänge **markiert** werden. Oben eingefärbte Baupflöcke und/oder Bodenmarkierungen sind dazu geeignet,

Baueingänge anzuzeigen, damit diese von Friedhofsbesucher/Innen wahrgenommen werden. Dies ist auch bei verfüllten Bauen denkbar, wenn hier ein Einbrechen des Weges befürchtet wird.

- Wenn gewünscht, können (manche) diese(r) markierten Stellen werbewirksam für eine Fortsetzung der Infotafel-Informationen genutzt werden.
- Die **Besucher/Innen sollen über den richtigen Umgang mit dem Wildtier Feldhamster informiert werden**, damit Hamster nicht in Bedrängnis gebracht oder erschreckt und aggressive Abwehrverhaltensweisen vermieden werden.
- Eine **aktuelle Liste mit Friedhofspflanzen**, die vom Hamster (nicht) gern gefressen werden, soll beim Eingang angebracht werden, um den Besucher/Innen Orientierung zu geben. Dabei kann auch um den Erfahrungsschatz der Besucher/Innen ersucht werden. Zusätzlich könnte die Liste auch als pdf zum Download auf der Gemeinde-Homepage veröffentlicht werden.
- Eine **Ablenkfütterung** gleich außerhalb des Friedhofs oder entlang des Weges „aus dem Friedhof hinaus“, kann eingerichtet werden.
- Eine attraktive **Infotafel** soll in der Nähe des Friedhofseingangs aufgestellt werden.

#### b) Langfristige Maßnahmen

Folgende Maßnahmen sollen langfristig umgesetzt werden:

- **Geeigneter Wiesenlebensraum außerhalb des Friedhofs soll aufgebaut werden**, um das Lebensraumangebot für den Feldhamster zu verbessern und um den Besiedelungsdruck auf den Friedhof zu reduzieren.
- Auf diesem Lebensraum soll eine **natürliche** (selbst wachsende) **Ablenkfütterung** etabliert werden. Auch das Einsäen und Nicht-Ernten eines Getreidestreifens kann überlegt werden
- Der Feldhamster soll künftig auch in der **Raumplanung** berücksichtigt werden.

## 6. Literatur und Links

BIERINGER G. & K. WANNINGER (2011): Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich. Ein Projekt der Handlungsbedarfsanalyse Naturschutz im Auftrag der Abteilung Naturschutz (RU5), Kurzfassung. St. Pölten, Mai 2011.

ELLMAUER, T., MOSER, D., RABITSCH, W., ZULKA, P. & A. BERTHOLD (2013): Österreichischer Bericht gemäß Artikel 17 FFH-Richtlinie, Berichtszeitraum 2007-2012. Kurzfassung, erstellt im Auftrag des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft für die österreichischen Bundesländer. Wien 2013.

ENZINGER (2019): Endbericht der Ökologischen Bauaufsicht zum Forschungsprojekt 2019: Ermittlung von nichtinvasiven Methoden zum Abhalten und Vertreiben von Zieseln von ausgewählten Wiesenlebensräumen in den Barockgärten von Schloss Hof, unveröff. Projektbericht, Nov. 2019.

ENZINGER K. & M. GROSS (2015): Feldhamsterschutz 2013-2014 in Niederösterreich: Ein Konzept zur Erfassung des Feldhamsters in NÖ und die Feldhamstererfassung 2014 in den Untersuchungsgebieten Wiener Neustadt und Traiskirchen. Ein Projekt des Naturschutzbund NÖ, gefördert von Bund, Land und Europäischer Union, Wien, 2015.

ENZINGER (2013): Der Feldhamster im südl. Niederösterreich, die Großregionen von Leobersdorf und Vösendorf. Natur & Land, 99.Jg., 3-2013: 44-45.

ENZINGER, K., WERDENICH, D., GROSS, M. & H-M. BERG (2010): Aktionsplan Feldhamster (*Cricetus cricetus*) in Österreich unter besonderer Berücksichtigung Niederösterreichs; ein Projekt des Naturschutzbund NÖ im Rahmen der Biodiversitätskampagne vielfaltleben, gefördert durch das Lebensministerium, Bericht, Wien, 2010.

MEINIG, H., BUSCHMANN, A., REINERS T., NEUKIRCHEN, M., BALZER, S. & R. PETERMANN (2014): Der Status des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Deutschland. Natur und Landschaft, 89.Jg., 8-2014: 338-343.

SPITZENBERGER, F. (2005): Rote Liste der Säugetiere Österreichs (Mammalia) in: Zulka, P., Wallner, R.: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Wien. Köln. Weimar 2005. Böhlau Verlag.

SPITZENBERGER, F. (2001): *Cricetus cricetus* – Feldhamster in: Die Säugetierfauna Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Band 13. Graz 2001. austria medien service GmbH Verlag.

<https://nature-art17.eionet.europa.eu/article17/species/report> (Zugriff am 7. Sept. 2020)

<https://nature-art17.eionet.europa.eu/article17/species/report/?period=5&group=Mammals&country=AT&region=>

## 7. Kontakt

Dr. Mag. Karin Enzinger  
Biologin und Handelswissenschafterin

Tel: 02672 - 877 58

Handy: 0664 / 738 78 240

Email: [karin.enzinger@knowwhat.at](mailto:karin.enzinger@knowwhat.at)

KnowWhat e. U.,  
Ingenieurbüro für Biologie  
FN: 443425 x  
UID: ATU 66986036

Bahngasse 36  
2560 Berndorf

## 8. Anhang

Übersichtskarte zur Lage der Hamsterbaue und dem Wiesenlebensraum auf dem Friedhof  
Kottingbrunn

Vorlage für eine Hamster-Informationstafel für den Friedhof Kottingbrunn